

# „Humorist“

Humoristische unparteiliche  
Zeitung für  
alle Freunde des Humors.

Schriftleitung:  
Max und Moritz.



Die „Humorist“  
erscheint jeden Monat.

Expedition:  
G. Spangenberg, Joinville.

Nummer 2.

Jahrgang V.

Joinville.

## Die Martinsgans.

Wenn der heilige Sanct Martin  
Bill der Bischofskehr' entlieh,  
Sitzt er in dem Gänsestall,  
Niemand findt ihn überall;  
Nis der Gänse groß' Geschrei  
Seine Sucher ruft herbei.

Nun bieweil das Sid-Bachs-Lied  
Dieser heiligen Mann verricht,  
Dafür tut am Martinstag  
Man den Gänster diese Plag',  
Dah ein strenges Todesrecht  
Geh'n muß über ihr Geschlecht.

Drum wir billig halten auch  
Diesen alten Martinsbrauch,  
Laden sein zu diesem Fest  
Unsere allerliebsten Gäst'  
Auf die Martinsgänselein ein  
Bei Musik und bei kühlem Wein.

## Allerlei.

In Annaburg wie man munkelt, soll eine Post- und drahtlose Telegraphenstation errichtet werden.

Zu der langen Regenzeit war das Botuccaswasser erheblich im Preise gestiegen, jedoch ist es jetzt schon wieder im Steigen begriffen.

Im Bräubertal fanden Straßenarbeiter bei der Arbeit einen Diamant. Einer der glücklichen Finder hielt ihn vor Freude hoch, so daß ihn jeder sehen konnte. Ein daherrausender Caminhäo wurde von dem ausstrahlenden Licht so geblendet, daß er, einem Akerwagen ein Rad wegzüß, doch dieses wurde schnell vergesen, da der Glückliche rief: „Ich bezahle alles, wenn der Diamant nur leuchtet!“ — Wie man hört, sollen die glücklichen Finder ziemlich erleuchtet zu Hause angekommen sein.

In Joinville bei Regenwetter ist es für Fußgänger gefährlich, die Straßen zu passieren. Die vielen Pfützen (oftmals 20—30 cm tief) werden dem Fußgänger zum Verhängnis. Keine Minute ist er sicher, durch ein Auto od. dergl. nicht mit der dreckigen Brühe, welche diese Pfützen enthalten, überspritzt zu werden. Da heißt es: „Reite dich, wer kann! Springen, springen und wieder springen, gerade wie so'n Dachhase. Schlecht ist es nun, wer nicht springen kann; dieserhalb empfehle ich allen denen, welche sich nicht jeden Tag ein Auto leisten können, (auch Damen) irgend einem Sportsverein: Turnverein, Fußballklub oder dergl. beizutreten, um das Springen zu erlernen.“

Beim Hochwasser in Joinville, am 7. Januar, konnte man des Abends viele junge Leute, Herren und Damen, im Babelostium in Joinvilles tiefer gelegenen Straßen baden sehen. Ein Bewohner der Deutschen Straße brachte seine Hühner und Enten auf den Hausboden, damit sie nicht umkommen sollten.

Am 10. Januar flog ein Hydroplan über Joinville. Später fand man in der Deutschen Straße einen zwei Meter langen Baumstamm, welcher jedenfalls vom betreffenden Hydroplan abgeworfen wurde.

**Glaube erzeugt Aberglaube.** Bei einer Familie in Joinville hing eine Gitarre an der Wand. Regelmäßig des Nachts fing die Gitarre selbsttätig an zu spielen. Natürlich muelten dies Geister von Verstorbenen oder so etwas ähnliches sein. — Später fand man heraus, daß diese Geister kleine, harmlose Mäuslein waren, welche die Wand entlang, über die Saiten der Gitarre liefen, und auf hiesige Weise (sie waren wohl musikalisch veranlagt) allmählich die Schlafmusik lieferten.

Am 31. Januar war in der Nordstraße in Joinville ein seltenes Vorkommnis. Zwei Hunde, ein großer und ein kleiner, waren in eine Kanalaröhre, welche noch vielfach in Joinville an den Straßenkreuzungen offen sind, hineingetrochen. Zuerst der Kleine, dann der Große hinterher, gleichsam hiermit den Rückzug versperrend, da er sich nicht mehr umdrehen konnte. Beide Hunde waren gefangen. Die Kammer mußte in Kenntnis gesetzt werden und einen Arbeiter schicken, welcher ein Rohr freilegte und dieses zerschlug, um die beiden Missetäter zu befreien. — Es gibt erstaunte Gemüter (natürlich ohne Grund), ob dieser Großmutsthat gegen die Hunde, da man doch zeitweise schon so viele durch Gift das Lebenslicht ausgeblasen hat.

**Witterungsbericht** vom Januar in Joinville. Der Januar hat 31. Tage. An 3 Tagen (den Tag zu 24 Stunden) hat es nicht geregnet. Drei weitere Tage (nur bei Tage) waren ebenfalls regenfrei. Am 28 Tagen (zu 24 Stunden) hat es geregnet. An 8 Tagen waren Gewitter. Am 20 Tagen hat sich die Sonne gezeigt.

## Barattentest.

Ein kleines, rundes Fingerringlein  
Allein wohnt mit ihrem Söhnlein.  
Sie bratet Fett mit Zwiebeln aus,  
Und freut sich schon auf diesen Schmaus;  
Doch sie — wie's schon so oft geschah,  
Läßt das Gefäß dann offen steh'n.  
Und die Baratten, dieser Viecher,  
Sie haben überall die Niecher;  
Auch hier, 'ne Baratte, es war nicht nett,  
Erfäuft sich in dem Zwiebelfett.  
Am andern Morgen die dicke Anja  
Schmiert sich 'ne Stulle mit der Vanha;  
Sie hält die Baratte für 'ne Zwiebel —  
Ich bin im allgemeinen nicht penibel.  
Doch wenn ich an diese Scene denke,  
Ich heut noch mir bald den Magen verrenke —  
Also — sie zert und zieht an der Baratte,  
Die sich im Fett erloschen hatte:  
Die war viel zäher als 'ne Zwiebel,  
Wie Leder von 'nem alten Siebel —  
Ihr Söhnchen schaut in stiller Ruh  
Seiner Barattentest schmierenden Matti zu.  
Dann aber sagt er: „Mutti, was machst du da?  
Keine Zwiebel ist das, sondern 'ne Baratte, ei ja!  
Und nun erst überzeuge dich die dicke Anja,  
Daß eine Baratte zwischen der Vanha!“ —

zu einer Milliarde, we-  
Näheres d. R. d. S.

Schleicher & Co."

für Käse, Mägen, Bienen, Spinnen,  
Karapatten, tolle Hunde und Katzen  
"flüg".

ammer. Schlafgelegen-  
F. Kleinmichel.

**Ehrwürdiger alter Herr** von 68 Jahren, ohne Anhang, sucht  
von gut situierter Familie an Kindesstelle angenommen zu werden.  
Angebote an die „Humoristika“.

## Ein Kalb als Chauffeur.

Der Ernst und Franz, zwei Schlächtersleute,  
Stets tabellos, wie selten heute,  
Führen per Caminhão, nicht etwa zum Späße,  
Sondern zum Fleischverkaufen zur Serrasträße.  
Doch, wie einem öfter die Lust anwandelt,  
Ein Kalb wurde nebenbei mit eingehandelt;  
Und dieses — wenn auch mit traurigem Blick  
Stand auf dem Caminhão, an 'nem langen Strick.  
Doch bei der Hitze trocknen ein die Reglen,  
Und Schlächter haben meist durst'ge Seelen.  
Auch Ernst und Franz, an der rechten Stelle,  
Hatten bald entdeckt die wahre Quelle.  
Doch das Kalb, weil es von einem Rindvieh geboren,  
Wackelt vor Ungebuld mit den Ohren,  
Stimuliert und sinnt auf Schliche und Mänke,  
Denkt: Ihr da drinnen sollt kriegen die Kränke.  
Zieht und zerrt fortgesetzt an dem Strick,  
Und siehe da, es hatte Glück!  
Durch den Strick, oder sonst wie, es war entsehllich,  
Seht sich in Bewegung das Caminhão plötzlich;  
Das Kalb auf dem Caminhão als Chauffeur,  
Ernst und Franz, sie liefen jetzt hinterher,  
Bis Kalb und Caminhão endlich landet,  
Indem es in einem Straßengraben strandet!

## Tukhanjagd in Joinville.

Herr R., gut situiert, auch Geld,  
Zum Späße sich zwei Tuhähne hält;  
Und diese, um sich vor Gefahren zu schützen,  
Wern hoch oben im Baume sitzen.  
So auch kürzlich, wie das nun so ist da,  
Fielten die Tuhähne dort auch ihre Niesta.  
Herr R., der Herr Verschönerungsrat,  
Sehr gut bekannt in dieser Stadt,  
Kommt — sieht die beiden dort oben sitzen,  
Denkt — es sind Eulen, tut schnell rumsitzen  
Zu Herrn R., hält dort um 'ne Flinte an,  
Damit er die Eulen schießen kann.  
Herr R. denkt nicht sogleich an seine Tuhähne,  
Sont' hätt' er durchschaut des Andern Pläne —  
Er gibt ihm die Flinte, und dieser hopp hopp,  
Schnell zurück zum Baume, im Galopp;  
Piff, pass, werden die Tuhähne runter gepußt;  
Doch wie sie unten, der Jäger schon stugt —  
Und wie nun Herr R. sieht die Beschießung,  
Himmelbombenelement, gab's da 'ne Belehrung,  
Anschauzer, und noch bleichs 30 Mitrreis,  
Für so'n Jagdvergnügen eigentlich kein Preis —  
Dies war nun der Schluß vom Lied;  
So ist's — wenn man Tuhähne für Eulen ansieht!

## Dem Frieden.

Den Frieden, Frieden! Nur ihn nicht beläst'gen  
Mit Phrasen über Krieg und Kriegsgeschrei,  
Man führt schon mit dem ewigen Befest'gen  
Dem Frieden allerlei Gefahr herbei.  
Verbessert nicht soviel an seinem Nestchen,  
Damit es endlich mal bewohnbar sei;  
Denn wenn ihr nicht entschließt euch, es zu schonen,  
So kann der Frieden nie im Trocknen wohnen!

Auch wenn zu seinem Schutz so viel Soldaten  
Man aufstellt, daß vor Angst der Nachbar schwitzt,  
So schadet das dem Frieden. Laßt euch raten,  
Der Frieden wird ja viel zu viel beschützt;  
Laßt ihn in Frieden, werde Potentaten,  
Ich weiß, daß dieses ihm am meisten nützt;  
Sont' heißt es bald im Norden und im Süden,  
Im Osten und im Westen: Krieg dem Frieden!

## Glückwunschkarte.

Jon dane libe Barbara di hab an tir ge-  
dabt un hatt tih mit fergeßen — Ainen schenen  
Krus unt ein Kus son Barbara.

## Leberreime.

- Die Leber ist von keiner Kuh,  
sie ist von einem Bullen.  
Willst du werden hundert Jahre alt,  
so mußt du 2 mal nullen.
- Die Leber ist von keiner Ente,  
sie ist von einer Gans.  
Ein Hund, wenn der sich freuen tut,  
wackelt meistens mit dem Schwanz.
- Die Leber ist von keinen Hecht,  
sie ist von einem Raben.  
Die Neger, wenn sie wirklich echt,  
'nen schwarzes Fell dann haben.
- Die Leber ist von keinen Pferd,  
sie ist von einer Esel.  
Kennst mit dem Kopf du gegen'ne Wand,  
kriegt sicher eine Beule.
- Die Leber ist von keinem Floh,  
sie ist von 'ner Baratte.  
Wer'n Hausbrot ist und'n kilo Wurst,  
der wirklich Hunger hatte.
- Die Leber ist von keiner Maus,  
sie ist von einer Kröte.  
Wenn du 'ne Fararaca liegen siehst,  
dann schnellstens sie gleich töte;
- Die Leber ist von keinem Wolf,  
sie ist von einem Hund.  
Manch' Weiber, die gern klatschen tun,  
sie treß'n es ziemlich bunt.
- Die Leber ist von keinen Hasen,  
sie von einem Eiber.  
Wenn Regen folgt auf Sonnenschein,  
so wird es meistens träder.
- Die Leber ist von keiner Wespe,  
sie ist von einer Fliege.  
Tanzt mit 'nem hübschen Mädel du,  
dann dichte dich 'ran schmiede;
- Die Leber ist von keinem Käfer,  
sie ist von einer Biene.  
Wenn man saure Milch und Kuchen isst,  
folgt meist 'schnelle Kathrine."

# Fortsetzung der lustigen Monatsdentungen

(Aus Jahrgang IV)

## Januar.

Ein Junge, der im Januar geboren  
Ist talentvoll, dabei jedem Stolz abgeschworen,  
Er ist fröhlich bei irgend Gelegenheit,  
Hat evtl. Glück, wenn er bereinst mal freit.  
Doch das größte Glück hier auf Erden  
Ist, wenn er schließlich reich kann werden.

Ein Mädchen, welches im Januar geboren ist,  
Hat ein kaltes Herz, damit ihr's wißt,  
Trotzdem hat sie Viehhaber duzendweis,  
Eine gute Partie ist fast stets ihr Preis.  
Und dann in der Ehe, der Mann bald schach matt,  
Da er absolut nichts zu lachen hat.

## Februar.

Ein Junge, der im Februar geboren,  
Hat sich starke geistige u. leibliche Verbauung erkoren,  
Spielt Bicho, fährt auch Auto gern,  
Ist leichtsinnig, lächtig, bald nah, bald fern.  
Doch durch Gewohnheit und Geschick  
Da macht er schließlich noch sein Glück.

Ein Mädchen, welches im Februar geboren ist,  
Liebt sehr die Bücher, doch wenig sie liest.  
Der größte Wunsch, den sie stets hat,  
Sei's auf dem Lande, sei's in der Stadt:  
Sie möchte baldigst verheiratet sein,  
Und oftmals hat sie hierbei Schwere'n.

## März.

Ein Junge, den der März gebiert,  
Unbeständige Natur ihn oftmals ziert.  
Er kommt nicht leicht zu einem Entschlusse,  
Doch schließlich kommt er noch zum Schusse.  
Nach all seinem Wirten, all seinem Tun  
Kann er im Alter noch auf Vorbeeren ruhn.

Ein Mädchen, welches im März geboren ist,  
Liebt die Männer sehr, ist voller List.  
Ihre Schwachheit verbirgt sie, hat krausen Sinn,  
Geht oftmals zur Kartenlegerin,  
Wo ihr diese dann, zu ihrem Schrecken,  
Die schrecklichsten Dinge tut aufdecken.

## April.

Ein Junge, der geboren im April,  
Ist spaßig und witzig, eben nie still,  
Er ist vergnügungslüchsig, o Graus!  
Auch hecht er gern Schelmenstreiche aus,  
Doch wird er einst ein tüchtiger Mann,  
Der nur die Ehe nicht recht verdauen kann.

Ein Mädchen, welches der April gebracht,  
Ist mürrisch, drum sie auch sehr selten lacht.  
Doch ist sie ganz aus Rand und Band,  
Schnell zu kommen in den Ehestand,  
Und nachher steht's oft in der Ehe flau,  
Drum prüfe ein jeder vorher genau!

## Mai.

Ein Maijunge, wenn er die Welt hat erblickt,  
Ist fleißig und auch sehr geschickt,  
Doch Eigeninn, damit ihr's wißt,  
Ihm angeboren fast stetig ist.  
Und in der Ehe, wie's oft dann passiert,  
Wird ihm manch harte Ruß offeriert.

Ein Mädchen, welches im Mai kommt zur Welt,  
Ist lustig, jedoch hat sie selten Geld.  
In Gewissenhaftigkeit jedoch hat sie was los,  
Drum ist auch ihr Freundeskreis sehr groß.  
So lebt sie stetig heiter und froh,  
Ich glaub' wir machen es ebenso!

# Der Nibelungezeit

Benn etliche  
Uns heiter zu sein  
So ist es, nächst dem Wasser  
Der Gurke wehlicher Salat  
Schon in der Nibelungezeit  
Stand dieses Faktum außer Streit:  
Man hielt, trotz Ruhr und Magenkränkung,  
Ihn für die köstlichste Erquickung,  
Und pflegt ihn demgemäß in Massen  
Mit Sonne in sich einzulassen.  
Dies lehrt anschaulich die Geschichte,  
Wie ich in Folgendem berichte:

Das tugendsame Weib Krimhild  
Aß stündlich ihn mit Sahne mild.  
Der König hehr, der edle Gunther,  
Goh fleißig ihn mit Essig runter,  
Und der sonst sanfte Giselher  
Fiel drüber wie ein Wiesel her.  
Es aß der starke Gerenot  
Sich oft daran die schwere Not,  
Und auch der Krimhild Mutter, Ute,  
Verzehrt ihn haufenweis, die Gute.  
Dantrat, sonst sitzlich unansechtbar,  
Schlang vom Salat, bis ihm dran schlecht war.  
Siegfried, der unbezwungene Mann,  
Aß Schüsseln voll mit Pfeffer dran.  
Doch seine Mutter Sigelind  
Fand, daß drei Teller genügend sind;  
Dagegen Sigmund, ihr Gemahl,  
Der schluckte davon zum Standal.  
Da war alsdann der grimme Hagen,  
Der konnt' ihn eimerweis vertragen.  
Hunold, der Kämmerer der Helben,  
Der fraß ihn, mit Respekt zu melden,  
Von Mey, der Truchsez Ortwein,  
Goh zehn der Schüsseln mühlos ein,  
Und auch der stolze Markgraf Gere  
Fand dieses Kunststück nicht zu schwere.  
Der edle Volker vom Alzei  
Nahm, wenn Salat es gab, für drei.  
Brunhild, dem übermütigen Weib,  
Dem schwoll vor Gurken schier der Leib,  
Und Eckewart, der Markgraf kühn,  
Aß Gurken, wenn sie noch ganz grün.  
Den Hunold mit dem Rachenstüffel  
Sah nie man ohne Gurkenschnüffel.  
Einold, der wohlbewährte Schenke,  
Hielt immer Gurken zum Getränke.  
Den Dankwart ja nicht zu vergessen,  
Der konnte sich nicht satt dran essen.  
Der Dänenkönig Lüddegast  
Ward des Gerichts nicht müde fast,  
Wogegen Rüdger von Westfalen  
Fünf Teller grad genügend waren.  
Doch Gotelind, die Frau schön,  
Die leerte sechs im Handumdrehn.  
Erwähnt sei hier Lüdeger,  
Der übertraf noch Rüdiger.  
Der große Dietrich von Bern,  
Der mochte Gurken schrecklich gern.  
So könnte ich noch viele nennen,  
Die Gurken liebten, und auch kennen.  
Doch, wie ich oben hier berichte,  
Ist's festgelegt in der Geschichte:  
„Schon in der Nibelungezeit,  
Standen Gurken überall bereit.“

## Zur Unterhaltung!

Eine seltsame Zahl ist 142,857. Diese Zahl mit 1,2,3,4,5 und 6 multipliziert, ergeben stets die Originalzahl, nur, daß die Zahlen in anderer Reihenfolge stehen. Wird die Zahl mit 7 multipliziert, so erhält man lauter Neunen. — Wird sie mit 8 multipliziert, erhält man 1142,856, — nimmt man nun die vordere 1 weg, und zählt sie bei der hinteren 6 zu, so erhält man wieder die Originalzahl: 142,857.

Wacht hoch!  
(in Zimmer.)

Oben steht im Kreise. Einer  
namen eines jeden Tieres, das  
B. Alles was Federn hat fliegt  
fliegen, Schweine fliegen! Wer bei Schweine  
ein Pfand geben. Das Spiel kann man  
Pfünder werden später ausgelöst.

### Schnellsprechübungen.

Meister Müller mahle mir meine Meze Mehl! Morgen muß mit  
meine Mutter Milchmus machen.

Fritze frißt fett Schweinefleisch, fett Schweinefleisch frißt Fritze.

### Moderne Schmadedhüpf.

In Berlin gibts'n Schornstein — er klingt lähn und vertegen,  
Da ist der Wegelische — ein Streichholz dageger.

Bei Papua da hat man — einen Fisch entdeckt,  
Der trägt seine Eier — an der Stirne versteckt.

Robinson mit den Marsbewohnern — versuchte englisch zu spucken,  
Doch diese hab'n nicht geantwort' — die haben ihre Mucken.

Wie man hört tun die Engländer — schon lange spikullieren,  
Wie sie am besten können — den Mars annekieren.

Die neueste Erfindung — merk's Euch geschwind,  
Moderne Regenschirme — mit Bullaugen sind.

In Washington, wie man leßt — da arbeitet man jetzt,  
Man dort einer Kuh — ein Denkmal auf jetzt.

Diese Tierdenkmalmethode — macht sich schließlich beliebt,  
Da es wirklich große Männer — nur selten noch gibt.

In Joinville, beim Hochwasser — mitten in der Stadt,  
Sich ein großes Crocobil — verlaufen dort hat.

In Ebinburg, Schottland — hat Dr. Galloway jetzt,  
Einer Kuh, ein Holzbein — mit Geschick angejett;

Durch das Schminken der Lippen — mit giftigen Rot,  
Vergiftete sich ein Mädchen — jetzt ist sie mausetot.

### Reingefallen.

Ich gehe kürzlich in Joinville spazieren, freue mich des Lebens und  
denke an nichts Böses. Plötzlich höre ich hinter mir eine Stimme:  
Dr. — Sie da — nehmen Sie ihren Hund an der Leine, oder er wird  
vergiftet! Ich kümmerge mich selbstverständlich nicht hierum, weil ich  
keinen Hund mehr besitze und bin der Meinung, daß mit den Anruf  
wohl ein anderer gemeint ist, gehe also ohne mich umzusehen weiter.  
Etwas später ertönt dieselbe Stimme, jedoch noch etwas schärfer dicht  
hinter mir: Nehmen Sie den Hund an die Leine! Ranu denke ich,  
daß scheint doch dir zu gelten, drehe mich um und sehe einen Hund,  
welcher mich freudig anwedelt. Ja, ja, der Hund hier, Sie lassen  
Strafe zahlen. — Der Hund gehört nicht mir, sagte ich. Kann jeder  
sagen — er läuft Ihnen doch dauernd nach, bestimmt gehört er Ihnen.  
„So? sagte ich jetzt. Sie scheinen ja riesig klug zu sein. Sie laufen  
mir ja auch dauernd nach, und gehören mir Gott sei Dank bis jetzt auch  
noch nicht.

### Vorsichtig.

Bauer: „Ich möchte etwas für einen verdorbenen Magen.“  
Apotheker: „Wer hat sich denn den Magen verdorben?“  
Bauer: „Bis jetzt noch keiner — wir haben morgen Kirchweih!“

### Gedicht für Nahlköpfe.

Das waren schöne Stunden  
Im trauten Mondenschein!  
Da hab'ich oft empfunden  
Der Liebe süße Pein.

Ich hielt sie fest umschlungen  
In solcher schönen Stund:  
Ich küßte ihr die Wangen  
Und auch den ros'gen Mund.

Ach, alles ist entschwunden!  
Bin einsam und allein. —  
Von jenen sel'gen Stunden  
Blieb nur der . . . Mondenschein!

### Kino-Programm.

- „Das Geheimnis des Todes“ — einzige Darstellung.  
„Das Großmaul“ — Trampeln und Radaumachen verboten.  
„Der Fagel“ — mit Orchesterbegleitung.  
„Das Fleisch und der Teufel“ — Sehr billig, für 1\$200.  
„Der nächste Weg“ — Zur Galerie seitwärts.  
„Wie die Alten sangen“ — Hierzu Musik, pianissimo.

### Mein Mäze, dieser Himmel, was er widder angefeckt hat!

Natierlich hat im bis von mich 'ne dufte Noacht un von Dinkel  
Harmann seine Olle ne schnaste Vorsicht ingebracht. Iste un der Anton,  
was mein Freund is, mußten ufften Dabend um achte nach'n Vereins-  
bund, wo angeblich Vorstandsitzung war, naberlich wollten wir nach  
de Ebnboar, wo Spießbroaten mit dito Befeihtung ange'dagt war.  
Na, un uff lo'n Dabend freit sich doch der Mensch. Drum war id  
ooch um Sechse ufften Dabend schon fertig in Jehrod un weiße Weste,  
un uff de Suche nach meene Lackteppe. Verfluchte Riste noch moal, was  
iffen das hier widder forne polnische Wirtschaft, keine Schuhe sin nich  
moal zu finden", schimpfte ich nach ne halbe Stunde Suchens. „Wasch  
bich man den Dreck aus de Dojen, daß de fuden kannst" mederte meine  
Olle un jriff so rechtsoaberlich in de Ecke, wo de Lackteppe immer zu  
schtehen pflegten, aber — leer war die Schürte, un die Uhr jing uff  
achte. Un wir suchten un fluchten denn beide in alle Ecken rum —  
verjehens. Mit eenmoal doat mich der Mäze uffallen. Der huppte von  
een Been uff's andere, un denn pleslich un jroade um halb acht de  
Treppen runter — ne Minute druff woare widder oben: „Boater —  
Boater — er — er kommt gleich — muß gleich kommen", mederte er  
doa unvermittelt. Verdunst frage ich: „Wer denn, Bengel?" „Na, der  
Fritze, der hat doch —“ „Was?" „Was?" „Der Fritze hat meine Schuhe?  
Meine juten Lackteppe?" Bei oachte sich was. „No joa, Boater, der  
ist doch heite uff de Hochzeit bei sein Freund, un doa hoabe ich —  
Boater — Boater — denn er er kommt joa gleich — wollte um halb  
acht hier sin." — Au Dacke, doa hoabe ich meine Hut ibbern Ausklopper  
abjeleitet; oaber man bedenke doch. Zwee Schtunden suchen un schien-  
lern wa uns rum wegen de Schuh, un der Bengel schteht schillschwei-  
jend dbaberbei un hat, nu jarnich auszudenken, sone Freiheit. Un der  
Fritze foam weder um dreivortel noch um achte. Doa wollte der Anton  
nich mehr warten un allene losrennen, man bedenke meine Duval, in  
Schtrumpjoden in de Schube uff un ab. Doa in de heechte, letzte  
Not foam Dinkel Harmann — Jehrod, weiße Weste, Lackteppe — fun-  
kelnagelne Lackteppchen. „Mensch, Harmann, was haste forne Numma?"  
„Zu Hause joar leene." „Quatsch nich, Deine Lackteppe meene id."  
„Bloß 46 1/2." „Dott sei jetrommelt, doa sin se wenigstens nich zu  
kleene." Schwupp, probierte id se an. „In ner Stunde sind wa widder  
doa un holen dich ab" schwuren wir un hauten ab — Na, un Dinkel  
Harmann, der oarme Deibel, der sich mit seine Olle jezankt hatte, un nu  
denn weder wir noch der Fritze koamen vor Morjenfriche, un doa war  
doch seine Olle schon anjelangt un holten widba ab. Un weiße nu in-  
direkt den Dinkel Harmann sein Abstecker bereiteit halte, doaderfor kriete  
der Mäze von ihr ne schene Vorsicht — der Himmel der.

## Ostertiepen.

Anno neunzehnhundertachtundzwanzig  
War 'ne Kindtaufe bei Herrn Rangig,  
Dieselbe war auch nicht von Ruppe,  
Drum fährt Herr Rangig jezt im Trappe  
Nach der Station am Bananal;  
Was er gewollt — dies bleibt egal.  
Das meiste, was Herrn Rangig interessierte,  
War — daß er Evas Schwester gern pouffierte.  
Die Pferde muhten anfangs tüchtig hüppen,  
Er wollt doch gern an Liebchens Tippen,  
Und Gelegenheit war an diesem Tag die beste,  
Weil's gerade war zum Diefeste.  
Nun galt es schnell den Wagen zu verstecken,  
Um zu verschwinden seitwärts in der Hecken —  
Eine Streingrube, herzieh, es konnt nichtbesser sein,  
Sie war nicht beleuchtet vom Mondenschein —  
Doch mit des Geisichs Nächten  
Ist kein ew'ger Hund zu flechten —  
Ein Brautpaar, das zurückkehrte vom Ball,  
Sprach liebesflüsternd auch von ähnlicher Wahl.  
Sie hatten, es mühte ja werden verhehlt,  
Dieselbe Grube als Unterschlupf erwählt;  
Die beiden waren nicht wenig verbuzt,  
Daß ein anderer schon die Grube benuzt,  
Und jezt wurde es ihnen klar,  
Worum kein Fuhrmann auf dem Wagen war.  
Der Bräutigam sprach: Hier gefällt's mir nicht,  
Und die Sache kommt schließlich ans Licht. —  
Die Pferde ließen die Tippen schon hängen,  
Doch stört's Herrn Rangig nicht, er läßt sich nicht  
[drängen. — —  
Und heute, wenn dort kleine Mäuslein piepen,  
Erzählen sie sich vom letzten Ostertiepen!

## Nur nicht allein.

Was mir auf die Nerven stets geht,  
Das ist das Gefühl, ich bin mir zu biß.  
Ich seg' es in größter Verlegenheit hier:  
Ich kann mich nicht unterhalten mit mir,  
Mir geht, wenn ich manchmal so sitze zu Haus,  
Direkt vor mir selber die Gall' heraus.  
Das kommt wohl daher, daß die Langweil' so groß ist:  
Wie ich den Mund auf'mach', weiß ich, was los ist!  
Oft hab' ich Lust, zu subieren Geschichte,  
Was aber mach ich? Wilde Gedichte!  
Und will ich musizieren in traulichen Heime,  
Sitz' ich schon wieder und mache Reime!  
Glauben Sie mir, ich geh' mir bis daher,  
Aber ich bin mein Verwandter, mein naher,  
Stummer nur ich und immer nur ich?  
Das ist keine Gesellschaft für mich!

Liebe macht stumm,  
Die Ehe noch stummer.

## Frömmeler.

Es geht mit Frömmelern grad' wie mit den Renommisten,  
Wie wahrhaft Tapf're nicht viel Lärmen machen, still  
In's Feuer geh'n, wohin und wie die Ehr' es will:  
So trägt der echte Christ den Glauben nicht am Rode  
Und hängt die Frömmigkeit nicht an die große Glocke.

## Ihr gebühret der Vorzug.

„Das Pferd und die Kuh ist auf der Wiese, Müller, was ist an  
den Satz falsch?“ „Die Dame muß man zuerst nennen Herr Lehrer.“

Das alte Herr  
fabrikant, der haben bleib  
junger Mann. Sowie  
aber, kümmerlich für einen  
setzen nicht zu verachten —  
nach der Abreise des  
Angelegenheiten sprechen dafür.  
Abend bei Geschäftsschluss schlägt der Kommiss vor sich in einem Zimmer  
— er wohnt im Hause — noch ein Stündchen zu unterhalten. Frau  
Mistowitzer ist sprachlos. „So eine Frechheit! Was denken Sie sich  
denn eigentlich, junger Mann! Wissen Sie nicht, wer Sie sind, und  
wer ich bin?“ Dem Kommiss ist die Sache schon halb verleidet. Was  
kann mir schon groß passieren, denkt er. Kommt der Chef zurück, und  
die Dile beklagt sich bei ihm, dann geh ich eben. So eine Stellung  
bekomme ich noch jeden Tag! „Wissen Sie was, Frau Mistowitzer,“  
sagt er, „man kann doch noch fragen! Wenn Sie nicht wollen, dann  
sagen Sie es mir einfach, dann ist die Sache eben erledigt!“ Worauf  
Frau Mistowitzer: „Von nicht wollen red' ich gar nicht, aber die Frech-  
heit!“

## Die verschämte Kranke.

Einen bekannten Professor für Magenheilkunde konsultiert eine Eng-  
länderin. Als sie hört, daß ihr Magen ausgepumpt werden sollte, ruft  
sie entsezt: „Shocking!“ (da ja alles, was mit Verdauung zusammen-  
hängt, in England nicht ausgesprochen werden darf) und öffnet erst nach  
langem Widerstreben den Mund. Der Professor ist über diesen Aufent-  
halt natürlich sehr erbozt und als nach beendeter Operation die entsezte  
Engländerin fragt: „D, Herr Professor, Sie werden doch nicht weiter  
als in meinen Magen gesehen haben!“ erwiderte er: „Doch, ich habe  
sogar gesehen, daß Sie auf einem aus Rohr geflochtenen Stuhle geessen  
haben.“

## Pfiffig.

„Meister, was machen Sie denn da?“ „Ich messe der Dame  
Schuhe an. Das steht du doch, du Bümme!“ „Ach, die Schuhe sollen  
wohl bis unters Knie gehen?“

## Modern.

„Können Sie kochen?“ fragt die Hausfrau die neuereintretende Stütze.  
„Freilich, kenn ich den. Von dem hab ich doch'nen fleen Jungen!“

## Das geht Nicht.

Im Quarté tritt ein Tierstimmenimitator auf. „Ich zahl 300  
Mill, wenn es mir nicht gelingen sollte, ein von dem verehrten Publi-  
kum genanntes Tier nach zu ahmen.“ Und er arbeitete fabelhaft, bis  
jemand rief: „Machen Sie mal'ne Usardine!“

## Ein Schlauer.

Der Primaner Fips hat mit seiner Angeborenen, der Tochter des  
Herrn Direktors, einen Abendspaziergang gemacht, als plötzlich im Däm-  
merlichte der Direktor auf dem Wege auftaucht. Rasch entschlossen  
schlingt der junge Mann seinen Mantel um das Mädchen und nimmt  
es auf seinen Arm. Aber der Direktor hat ihn erkannt. „Wo kommen  
Sie denn her Fips?“ „Aus der Musikstunde, Herr Rektor.“ „Und  
was tragen Sie da?“ „Mein Cello, Herr Rektor!“ „So so! Ein  
schönes Instrument. Ueben Sie nur fleißig drauf!“

## Bestreut.

Patient: „Herr Doktor, ich möchte Sie wegen meines angeschwo-  
lenes Fußes um Rat fragen.“  
Arzt (beschäftigt): „Gut, gut. Haben Sie ihn mitgebracht?“

...in glücklicher Ehe mit  
...Tages... ihm  
...blind und taub sein,  
...? Deine Frau hat doch  
...bin doch lieber beteiligt mit  
...100 Prozent an einer Schleich-

**Falsch aufgefaßt.**

„Ihre Familie ist wohl ausgezogen?“ — „Die Mamme ist nach Blumenau gefahren.“ „In der Tat?“ — „In der Tat ist zu Hause geblieben.“

**Auf dem Kriegervereins-Ball.**

„Sie, mein Fräulein, hat wohl auch der Patriotismus hierhergeführt?“ — „Ach nein, mich hat meine Tante Klaubrigkeit hierhergeführt.“

**Sie weiß Bescheid.**

Glaubst du an den Storch frägt ein Herr ein Mädchen, da sagt sie, nein aber meine Schwester hat daran glauben müssen.

**Frage.**

Wer ist furchtamer, ein Mädchen von 2 oder 20 Jahren? Ein Mädchen von 20 Jahren, denn ein Mädchen von 2 Jahren fürchtet sich wohl vor e'nen großen Mann, aber ein Mädchen von 20 Jahren, das fürchtet sich vor einem kleinen Kind.

**Eheliche Harmonie.**

Er: „Ein Bißchen viel Roth, was Du Dir da auf die Backen legst.“  
Sie: „Sie müssen doch einigermassen zu Deiner Nase passen.“

**Grob.**

Gast (im Restaurant zum Kellner): „Das Kollbeef ist aber sehr zäh.“  
Kellner frech: „Da müssen Sie sich beim Dschen beklagen.“  
Gast: „Das tue ich ja soeben.“

**Ein Irrtum.**

Drei angeheiterte jungen Leute begegnen einem Juden. Der eine spricht: Guten Morgen, Abraham! der zweite: Guten Morgen Hjal! der dritte: Guten Morgen Jacob! Der Jude erwiderte: Sie irren meine Herren, ich heiße Saul, ich bin gegangen, die verlorenen Esel meinen Vaters zu suchen, endlich habe ich sie gefunden.

**Falsche Deutung.**

Höhere Tochter (auf dem Lande eine Viehherde begegend:), „Weßhalb schaut mich denn der Döffe da so wüthend an?“ — Viehmagd: „Das macht ihr roter Sonnenschirm, Fräulein!“, — Höhere Tochter (verlegen erröthend:), „Nun ja er ist wohl nicht mehr so ganz modern... aber woher kann der Döffe das wissen?“

**Es geht nicht.**

Der Herr Pastor trifft Hans auf der Straße, der mit einer großen Flasche aus 'ner Venda kommt. „Was hast du da in der Flasche?“ fragte er ernst. „Schnaps, erwiderte Hans. „Für wen ist der?“ „Für mich und meinen Bruder Karl.“ „Nun Hans, dann gieße deinen Anteil fort und zeige, daß du ein nüchternen Mann bist.“ „Ich tä't's gern, Herr Pastor,“ sagt Hans, „mein Teil ist aber unten in der Flasche.“

**Unmöglich.**

Arzt: „Diese Pillen hier muß Ihr Mann aber nüchtern einnehmen!“  
Bäuerin: „D jeh! Da wüßt ich garnicht, wenn ich sie ihm geben sollte!“,

**Zu gebrauchen.**

„Sie! Ihr Hund hat gestern meine Schwiegermutter gebissen!“  
„Ach Gott! Se wer'n mich doch deshalb nicht verklagen?“  
„Ne, das nicht. Aber ich wollte Sie bloß mal fragen, wieviel woll'n Sie 'n für das Vieh haben?“

**Beinlich.**

Drogist (zu seiner kompakten Ehehälfte): „Verta, komm' jetzt mal für 'ne Weile nicht vor in den Laden, es sind gerade Kundinnen drinn, denen ich meine Entfettungspillen verkaufen will.“

**EDEN-BAR**  
 Inhaber: **Albert Langebartels.**  
 Jeden Sonnabend: **Spießbraten.**  
 Catharinense Chops  
 Gutgepflegte Getränke  
 Sandwichs.  
 Geeste Milch.  
 Angenehmer Familienaufenthalt.  
 Laura Müller-Garten.

**Recreio Ideal**  
 Bestes Garten-Restaurant am Plage.  
 Joinville, Rua 15 de Novembro.  
 — Neben dem Palace-Theater. —  
 Inhaber: **Dietrich Wade.**  
 Sonntags sowie abends  
**Bestes Familien-Erholungsort**  
 unter den herrlichen Schattenbäumen.  
 Catharinense Chops  
 Kuchen, Empadas u.s.w. u.s.w. aufs Beste  
 Zum güt. Besuch ladet ein **D. Wade.**

**Achtung! Achtung!**  
**Empfehle:**  
 Fazendas, Phantaststoffe, Filz- und Strohhüte,  
 Schirme u. s. w. zu den billigsten Preisen. —  
 Außerdem: Porzellan- und Eisenwaren, Ge-  
 brauchsartikel, Lebensmittel und Futterartikel. —  
 Alle Arten Getränke u. s. w. erhalten Sie bei  
**Hermann Köntopp,**  
 Joinville — — — Nordstraße.

**"Cleo Mosit"**  
 (für Bekäuser)  
 Billiger als alle ähnlichen Präparate.  
 Das wirksamste Mittel gegen Mücken,  
 Mosquitos, Baraten, Motten etc. etc.  
 — Nur zu haben bei —  
**EMILIO STOCK & CIA.**  
 JOINVILLE, Rua 15 de Novembro Nr. 1.



„Monopol“,  
 Fühlt sich der Mensch stets  
 lieblich wohl.  
 Drum liese, mert' genau es  
 Dir,  
 Nur diesen Kaffee holst Du  
 mir!

Restaurant „Zum Nordpol“  
**V. M. Wittitz**  
 Joinville, Nordstrasse  
 Gut eingerichtetes  
**Restaurant**  
 mit ff. Billard.  
 Gute Speisen  
 div. gekühlte Getränke  
 Angenehmer Aufenthaltsort.  
 Versäume niemand meine wunderbar  
 eingerichtete Kegelbahn zu besuchen.



**Original-  
 Stickmuster**  
 in sauberer Ausführung.  
**Kinderbekleidung**  
**Decken aller Art**  
**Tischläufer, Kissen,**  
**Ueberhandtücher**  
**Wandschoner**  
 für Stube und Küche u. s. w.  
 konkurrenzlos durch  
**G. Spangenberg.**

**OP EL-Fahrräder**  
 Erfachteile  
 Taschenlampen  
 Batterien  
 Schläuche  
 Mäntel  
 Sättel  
 kaufen Sie am billigsten bei  
**Ferdinand Geitznauer**  
 Rua 15 de Novembro, No. 14  
 Joinville — Tel. 32.  
 Auch werden dortselbst kleine Reparaturen  
 an Fahrrädern prompt und sachmännisch  
 ausaegeführt.

**Probieren geht über Studieren!**  
 Dieserhalb kaufen Sie beim Unterzeichneten  
 ein. Da erhalten Sie alle Lebensmittel,  
 auch Wurst, Schinken usw., Haushalts-  
 Gebrauchsgegenstände, Kurzwaren, Bonbon,  
 Schokoladen, Osterartikel und vieles andere  
 bei billigster Preisstellung.  
 Um geneigten Anspruch bittet  
**Reinh. Mallon,**  
**São Bento,**  
 (Neben „Luz e Força“.)  
 Bei größeren Einkäufen wird ins Haus geliefert!

**Alfredo Steffens**  
 — Casa Commercial —  
 Seccos e Molhados, Ferragens,  
 Louças, Armarinhos etc. etc.  
**Rua Duque de Caxias Nr. 155**  
**JOINVILLE.**  
 Gut Getränke. — Ausgezeichnete von wertvollen Objekten.  
 Beste Unterhaltung!  
 Darum:  
 Wer sich amüßeren will, besuche die Geschäftsbude von  
**A. Steffens.**

**SIGURD**  
**FAHRRÄDER**  
 HÖCHSTE QUALITÄT, NIEDRIGSTE PREISE  
**Mechanische Reparatur-Werkstätte**  
 für Fahrräder.  
 Alle möglichen Erfachteile neu eingetroffen!  
 „Sigurd“-Fahrräder  
 höchst modernes, stabiles Rad.

**KASACK**  
**JOINVILLE**  
 Mittelweg  
 Eingang beim  
 Sattler Dietrich.

Sämtliche vorkommenden  
**Maurerarbeiten**  
 werden fachkundig, solid und sauber ausgeführt  
 durch  
**Max Kamradt.**  
 Näheres durch  
 Ludwig Kamradt,  
 verlängerte Rua Faragá, Joinville.  
 OOOOOOOOOOO  
**Max Ritzmann**  
 Joinville — — Rua 3 de Maio  
 (neben Livraria Schwarz)  
**Lebensmittelgeschäft.**  
 Sämtliche Lebensmittel stets frisch und gut!  
 Eier, Wurst, Käse, Konserven, Kaffee, Zwiebeln,  
 — u. s. w. zu den billigsten Tagespreisen.  
 Außerdem Getränke: Bier, Schnaps, Weine usw.  
 — — — — — gut gefüllt.  
 Um geneigten Anspruch ersucht  
**Max Ritzmann.**  
 OOOOOOOOOOO

# Pension Hennig

Joinville

Rua Princesa Isabel, 27

Familien-Pension hier am Plage!

Zentrale Lage —

empfehlen

saubere Zimmer mit guten Betten

Deutsche und brasilianische Küche.

Gute Bedienung!

Tagespreisen:

1. Klasse: 7.000 — 2. Klasse: 5.000

Bei Monatspension Ermäßigung.

Um geneigten Zuspruch bittet

M. Schumann.

Lebensmittel und Gebrauchsartikel

— sowie —

div. Getränke

kaufen Sie gut und billig  
bei uns.

Joalheria

„A ESMERALDA“

Casa filial de FRITZ LACHMANN  
Rua 15 de Novembro, esq. Rua do Principe  
(Predio Palacio-Hotel) — JOINVILLE. —

Wir empfehlen

Geschenkartikel

in konkurrenzlosen Aufmachungen.

Uhren, Ketten, Ringe u. dergl.  
kaufen Sie bei uns gut und billig.  
Sehen Sie sich bitte unsere Ausstellung an!

Confeitaria W. Jerke,

Joinville, Nordstraße.

Kuchen, Empadas,  
Früchte, Konserven,  
div. Getränke.

Catharinense Chopp.

## Achtung!

Ich ersuche meine werten Abonnenten freundlichst, die Abonnementsgelder einzusenden, auch vor allen die restierenden Abonnenten.

Anßerdem gebe ich hiermit bekannt, daß der Versand der „Humoristika“ prompt und pünktlich durchgeführt wird. Bei Nichtlieferung einzelner Exemplare ist dieses auf irgend anderen Grund zurückzuführen und bitte ich, mich gegebenenfalls sofort in Kenntnis zu setzen.

Achtungsvoll

Der Herausgeber.



„Nur keine Angst!“ mein lieber Freund,  
Vor tödlicher Krankheit und Beschwerden.

Es gibt für Alles schon ein Mittel

Hier auf unserer schönen Erden:

Trink stetig „Mayerle Boonerkamp“

Beherrige es, laß es Dir sagen!

Die böse Krankheit bleibt dann fern,

Du hältst in Ordnung Deinen Magen!

Und sollt es dieser doch mal wagen,

Daß die Gedärme greulich brüllen,

So tut Dir jederzeit die Schmetzen

Ein „Mayerle Boonerkamp“ nur stillen.

Ja nur der „Mayerle“ der „Echte“

Entführt Dir im Nu die Schmerzen;

Und Du wirst dann für diesen Krank

Stets dankbar sein von ganzem Herzen

dem „Mayerle Boonerkamp“.



## Für umsonst

nicht, aber zu billigsten Preisen erhalten  
Sie bei

Adolf Grünsch

Rua Cruzeiro

Billige Miscado's von 800 Rs. an,  
hunte farb. Kleiderstoffe u. Bettzeuge,  
Schürzen, Gardinen, Matratzenzeug  
Brim's Alpaca, Charleston-Casemiras  
Tricotin-Hemden, bill. Hüte ab 15.000  
Strümpfe von den gewöhnlichsten bis  
zu den feinsten. — Schirme usw.

Stacheldraht, Sufnägel,  
Bohnerwachs „Parquetina“.

Sandalen, alle Größen,

Porzellane, Eisenwaren usw.



# CASA PIEPER

Culmbach „Extra“  
Sortuna dunkel — hell —

und die gute, billige Marke

„Joinvillense“

sind die beliebtesten Biere der Gegenwart.

Außerdem sind auch beliebt die

Czernay-Liköre

und

Limonaden

aus der

Cervejaria Adolf Czernay, Joinville.

## Institut

für die modernsten physikalischen  
Heilmethoden

Electrotherapie, Diathermie, Ultraviol.  
Strahlenbehandlung — Hochfrequenz,  
faradische u. galvanische Ströme, elektr.  
Bannen- und Bierzellenbäder, Licht-  
astenbäder, Hydrotherapie, Schottische  
Wechselbäder, Dampf- u. Schwefel-  
Kohlensäure-Bäder etc. etc.  
Schwedische Peitgymnastik u. spezielle  
Massagen. — Behandlungsräume für  
Damen und Herren getrennt. — „Thure  
Brand“-Massagen bei Frauenleiden.  
Albert Krause, ärztl. gebr. Mediziner und  
Joinville, Naturheilkundiger.  
Rua Otto Boehm (neb. Schlacht. Hernald.)

## Cervejaria Catharinense

empfehlen ihre allgemein beliebten Marken:

Catharinense

Chopp's Morena

Ouro Clarinha

Gazosas Maçã

Guaraná Ginge-Ale.

Bezugspreis: Pro Jahr 4\$000. Inseratenpreise:  $\frac{1}{2}$  2 mal 60\$, 6 mal 120\$, fürs ganze Jahr 180\$;  $\frac{1}{3}$  Seite: 2 mal 40\$, 6 mal 30\$, fürs ganze Jahr 120\$;  $\frac{1}{4}$  Seite: 2 mal 30\$, 6 mal 60\$, fürs ganze Jahr 90\$;  $\frac{1}{5}$  Seite: 2 mal 18\$, 6 mal 36\$, fürs ganze Jahr 55\$;  $\frac{1}{6}$  Seite: 2 mal 10\$, 6 mal 20\$, fürs ganze Jahr 30\$; 1 mal mit Abonnement 10\$. In erate und Abonnements sind im Voraus bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.  
Wir kames Insertions-Blatt, da selbiges nach überall, auch in den Eisenbahnzügen, verbreitet wird.